

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 16. Juni 1933, Nummer 12

Autor(en): **Hardmeier, E. / Siegrist, Ulr. / O. Gr.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **78 (1933)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

16. JUNI 1933 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL

27. JAHRGANG • NUMMER 12

Inhalt: Zürich. Kant. Lehrerverein: Einladung zur ordentl. Delegiertenversammlung — Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932 — Zum 40 jährigen Bestehen des Kant. Zürcher. Vereins für Handarbeit und Schulreform — Zürich. Kant. Lehrerverein: Zur Rechnung 1932.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein

Einladung

zur

ordentl. Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 24. Juni 1933, nachmittags 2.15 Uhr,
im Hörsaal 101 der Universität Zürich.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 29. Oktober 1932. Siehe «Pädagogischer Beobachter» Nr. 20 (1932).
3. Namensaufruf.
4. *Entgegennahme des Jahresberichtes 1932.*
Referent: Präsident *E. Hardmeier.*
Siehe «Päd. Beob.» Nr. 7, 8 und folgende.
5. *Abnahme der Jahresrechnung 1932.*
Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.*
Siehe «Päd. Beob.» Nr. 11 und 12.
6. *Voranschlag für das Jahr 1933 und Festsetzung des Jahresbeitrages.*
Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.*
Siehe «Päd. Beobachter» Nr. 6.
7. *Wahlen:*
 - a) Ersatzwahlen in den Kantonalvorstand für die zurücktretenden Mitglieder *W. Zürrer, U. Siegrist* und *Hch. Schönenberger*;
 - b) Ersatzwahl für *Hans Honegger* als Rechnungsrevisor im Z. K. L.-V.;
 - c) Ersatzwahlen für *E. Bühler* und *A. Widmer* als Delegierte in den K. Z. V. F.;
 - d) Vorschläge für zwei Ersatzwahlen in den Zentralvorstand des SLV;
 - e) Ersatzwahl für *Prof. R. Hess* als Delegierter in den SLV.
8. Antrag des Vorstandes auf *Revision der Statuten.*
9. *Anträge der Sektion Affoltern* zur Stellungnahme der Delegierten in den SLV.
Referent für den Kantonalvorstand: *Hch. Schönenberger.*

Die Sektionen werden eingeladen, für die Ersatzwahlen Vorschläge bereit zu halten.

Nach § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des Z. K. L.-V. in der Delegiertenversammlung beratende Stimme. — Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten

rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Uster und Zürich, den 26. Mai 1933.

Für den Vorstand des Zürich. Kant. Lehrervereins,

Der Präsident: *E. Hardmeier.*

Der Aktuar: *Ulr. Siegrist.*

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1932

(Fortsetzung.)

e) Die Frage der Lehrerbildung.

Die Berichterstattung über diesen Abschnitt des Jahresberichtes wurde Fräulein *Melanie Lichti*, Lehrerin in Winterthur, der Aktuarin des Aktionskomitees für das Lehrerbildungsgesetz, übertragen. Sie schreibt:

Im Jahresbericht 1931 finden sich noch die Voraussetzungen für die Tagung vom 14. Januar 1932 in der «Waag», wo Schulsekretär *O. Sing*, der Präsident der kantonsrätlichen Kommission, dem Leitenden Ausschuss des Aktionskomitees über die Vorlage zum Lehrerbildungsgesetz referierte. Im Zusammenhang damit wurde auch das Schicksal unserer Eingabe an den Kantonsrat berührt und begründet.

Die Mehrheit der kantonsrätlichen Kommission stand trotz bedeutender Einschränkungen und Abstriche noch auf dem Boden des Gesetzes und der Notwendigkeit der geplanten Reform. Eine Minderheit hielt an der grundsätzlichen Verbindung der Lehramtsschule mit der Universität fest. *Lienhard in Teufen*, als Sprecher der «christlichen» Kreise und des Seminars Unterstrass, war durchaus gegen die Vorlage und forderte den Anbau des fünften Seminarjahres.

Die Krisenstimmung und die Neuwahl des Kantonsrates waren Momente, die zum Abwarten veranlassten. Indessen soll die unhaltbare Lage mit der Ueberlastung der Seminaristen nicht dazu verleiten, eine provisorische Lösung eintreten zu lassen, die auf lange Jahre hinaus die Wünsche der Lehrerschaft und die Forderungen einer Reform preisgibt und die notwendige Neugestaltung der Lehrerbildung wieder ein Menschenalter hinausschieben würde. Die Trennung der allgemeinen und der beruflichen Ausbildung soll als Grundlage gegeben bleiben.

In der Traktandenliste des neuen Kantonsrates figurierte das Lehrerbildungsgesetz nun eine Zeitlang immer als letztes Geschäft. Diese Zeit wurde von dem Kreise der Jungreformierten dazu benützt, die Lehrerbildungsfrage durch *Dr. iur. W. Hildebrandt* in Bülach in einer Broschüre in sehr willkürlicher Art darlegen und ins Volk gehen zu lassen. Das blau-weiße Gewand und die Aufmachung der Broschüre konnte

dazu verleiten, eine amtliche Darstellung zu vermuten. Wir möchten die Kollegen ermuntern, diese Darstellung zu lesen, um sich klar zu werden, in welcher Weise gegen die Lehrerbildung Sturm gelaufen wird. Sogar Pestalozzi und a. Erziehungsdirektor Mousson müssen sich allerlei gefallen lassen, wo ihre Stellungnahme für die Berechtigung des neuen Gesetzes spricht. Die Kollegen mögen aber auch darauf achten, wenn in der Presse Artikel gegen die Lehrerbildung erscheinen und uns diese zur Kenntnis bringen und das Lokalkomitee, das in jedem Bezirk dafür bestimmt ist, zur Erwiderng oder Richtigstellung veranlassen.

Eine Sitzung des Leitenden Ausschusses am 9. Dezember 1932 befasste sich mit der Broschüre. Die Abfassung einer Broschüre als Gegenmassnahme wurde jetzt nicht für nötig erachtet; dagegen kam im Kantonsrat der Antrag, das Lehrerbildungsgesetz von der Geschäftsliste abzusetzen. Mit der dadurch geschaffenen neuen Situation werden wir uns im Jahre 1933 jedenfalls noch einlässlicher zu befassen haben.

f) Die Frage der Anrechnung der Schuldienstjahre.

Es sei zunächst auf die unter diesem Titel in den Jahresberichten pro 1930 und 1931 gemachten Ausführungen verwiesen. Auch im Jahre 1932 ist die Angelegenheit noch nicht erledigt worden. In einer Vorlage vom 22. September 1932 hatte die Erziehungsdirektion zur Eingabe der Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. vom 12. September 1931 an den Erziehungsrat über die Benachteiligung von Lehrkräften der zürcherischen Volksschule in der Anrechnung von staatlichen Dienstjahren Stellung bezogen, und in entgegenkommender Weise wurde dem Kantonalvorstande Gelegenheit gegeben, von dieser Einsicht zu nehmen. Nach gründlichen Beratungen, an denen auch der Präsident des V. S. S. K., H. Hardmeier, Lehrer in Wetzikon, der in dieser Frage das Wesentlichste geleistet hat, teilnahm, wurde in der Sitzung vom 26. November 1932 auf die Vorlage der Erziehungsdirektion eine Eingabe an diese zuhanden des Erziehungsrates bereinigt. (Schluss folgt.)

Zum 40jährigen Bestehen des Kant. Zürcher. Vereins für Handarbeit und Schulreform

Eröffnungswort des Vorsitzenden zur 41. Jahresversammlung.

Heute feiert unser Verein sein 40jähriges Bestehen. Da ist es wohl geboten, Rückschau zu halten und in einem kurzen Ueberblick dessen zu gedenken, was in den vergangenen 4 Dezennien von unserer Vereinigung im Dienste der Volksschule geleistet wurde.

Am 19. Juni 1892 fand in Zürich die erste konstituierende Versammlung statt, in der 25 Lehrer, darunter 3 Sekundarlehrer und 3 Private, der neugegründeten Vereinigung beitraten. Unter den noch lebenden Gründern des Vereins befindet sich unser hochverdientes Ehrenmitglied Herr Dr. Ed. Oertli.

Dem kleinen Vortrupp der Gründer schlossen sich bald eine stattliche Zahl von Kollegen an, so dass der Verein schon am Ende des ersten Jahres 219 Mitglieder zählte. Im Laufe der Jahre schwankte dann die Mitgliederzahl lange Zeit zwischen 200 und 300 Mitgliedern, um 1916 auf über 300 anzusteigen. Heute weist unser Mitgliederverzeichnis folgenden Bestand

auf: Ehrenmitglieder 57, Vereine 2, Private 10, Lehrer 341, total 360 Mitglieder.

Die *Hauptarbeit* unseres Vereins, insbesondere des Vorstandes, bestand in den ersten Jahren in der Herausgabe von *Arbeitsprogrammen*. Früh schon suchten die Schulbehörden der Stadt Zürich in den Handarbeitsunterricht eine gewisse Ordnung zu bringen, indem sie durch den Konvent der Handarbeitslehrer für die einzelnen Fächer Programme aufstellen liessen, die den Leitern als Richtlinien zu dienen hatten. Der Vorstand des jungen Vereins fand es für gegeben, dieses Vorgehen auch auf die übrigen Handarbeitschulen des Kantons zu übertragen.

Schon 1894, 2 Jahre nach der Gründung des Vereins, wurde ein gedrucktes Verzeichnis von Kartonnagegegenständen herausgegeben, mit dem Zwecke, den Leitern der Schülerkurse als methodische Wegleitung zu dienen und ihnen die Kursvorbereitungen zu erleichtern. 1895 kam ein revidiertes Programm heraus, erweitert durch ein Verzeichnis von Hobelbankarbeiten. 1896 erschienen die Programme in Kartonnage dreistufig, in Hobelbank zweistufig, diesmal mit erläuternden Skizzen. Es war dies der Anfang zum «Zürcherführer», der sich jahrelang in der engern und weitem Heimat, ja über die Landesgrenzen hinaus grosser Beliebtheit erfreute. 1898 erschien eine neue, umgearbeitete und vermehrte Auflage der Arbeitsprogramme für Kartonnage- und Hobelbankarbeiten, erweitert durch ein Programm für das Schnitzen. 5 Jahre später, 1903, erschien schon der dritte illustrierte Führer für den Unterricht in Knabenhandarbeit, der ausser Kartonnage-, Hobelbank- und Schnitzarbeiten, auch das Modellieren und die Metallarbeiten umfasste. Das reich illustrierte Büchlein konnte zu dem sehr bescheidenen Preis von Fr. 1.50 abgegeben werden. Es fand in und ausserhalb des Kantons so guten Absatz, dass die in 1600 Exemplaren erschienene Auflage in kurzer Zeit vergriffen war. 1907 erschien der Zürcherführer in veränderter, bedeutend erweiterter II. Auflage in 3000 Exemplaren zum Preise von 3 Franken.

Der Zürcherführer fand weiterhin im In- und Auslande gute Aufnahme und wurde noch oft, Jahre nachdem er längst vergriffen war, verlangt, und er wäre seither wohl noch in mehreren Auflagen erschienen, hätte sich nicht der schweizerische Verein der Herausgabe von Arbeitsprogrammen angenommen, um die ganze Angelegenheit auf eine noch breitere Basis zu stellen. So wurde denn zugunsten des schweizerischen Vereins von uns aus freiwillig auf eine Neuauflage des Zürcherführers verzichtet und eine schöne, interessante Aufgabe, die dem Vorstand 15 Jahre lang die Hauptarbeit verschafft hatte, ging verloren. Immerhin gab unser Verein 1915 ein von Albert Brunner verfasstes, hübsch illustriertes Schriftchen, «Lehrgänge in Metallarbeiten», heraus, das bis zur Stunde, also seit 18 Jahren, den Leitern von Metallkursen als bewährter Führer dient. Mit kommemdem Frühjahr wird das Büchlein, von dem nur noch ein ganz kleiner Vorrat vorhanden ist, von einem neuen schweizerischen Metallprogramm, verfasst von Herrn Ribl in St. Gallen, abgelöst. Ebenfalls im Verlage unseres Vereins erschien 1927 eine sehr schöne Arbeit unseres verdienten Vizepräsidenten und nunmehrigen Ehrenmitgliedes Herrn Edw. Reimann: «Lehrgänge im Schnitzen für Schule und Freizeit». Es sind dies die letzten Lehrgänge, die unser Verein herausgab, da der schweizerische Verein durch

die Herausgabe von Einzelprogrammen in Kartonage-, Hobelbank- und Metallarbeiten die Arbeit, die unser Verein mehr als 20 Jahre besorgte, abgenommen hat. Trotzdem ist dem Vorstande die Arbeit nicht ausgegangen; sie hat sich nur auf andere Gebiete verschoben. Hauptaufgabe und Hauptarbeit wurden für den Vorstand die Organisation und Durchführung von Lehrerbildungskursen. Einige Zahlen mögen dies erläutern:

In dem anlässlich des 25jährigen Bestehens unseres Vereins von unserm verdienten, langjährigen Präsidenten und Ehrenmitgliede Hrn. Ulr. Greuter in Winterthur verfassten Jubiläumsbericht steht zu lesen, dass der Verein im ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens 15 Lehrerbildungskurse durchführte, 8 technischer und 7 didaktischer Art, und durch sie 394 Lehrer ausbildete. In den letzten 15 Jahren dagegen führte unser Verein beinahe 5mal soviel Kurse durch, nämlich 42 technische und 31 didaktische, total 73 Kurse, oder durchschnittlich jährlich ungefähr 5 Kurse. Besucht waren diese Kurse von über 1300 Teilnehmern, durchschnittlich pro Jahr von ca. 86. Ein Ueberblick über alle von unserm Verein in den letzten 4 Dezennien durchgeführten 88 Lehrerbildungskurse ergibt folgendes Bild:

A. Technische Kurse.

	Kurse für Anfänger	Fortbildungskurse	Total
1. Kartonnage . . .	13	9	22
2. Hobelbank . . .	6	8	14
3. Metallarbeiten . .	4	1	5
4. Schnitzen	2	—	2
5. Modellieren . . .	1	—	1
6. Gartenbau	6	—	6
			50

B. Didaktische Kurse.

1. Arbeitsprinzip	Unterstufe	13	
2. »	Mittelstufe	11	
3. »	an Mehrklassenschulen .	2	
4. »	Oberstufe	3	
5. »	auf der Sekundarschule	9	38
			88

Zudem hat unser Verein jeweilen auch bei der Organisation der schweizerischen Lehrerbildungskurse, die in den Jahren 1887, 1897, 1907 und 1929 in Zürich durchgeführt wurden, nach besten Kräften mitgewirkt.

Mehrfach entsandte unser Verein auch Delegationen nach dem In- und Ausland, an Ausstellungen und Kongresse, und verschaffte sich dadurch wertvolle Einblicke in den Stand der Knabenhandarbeit und der Schulreform an andern Orten.

Unser Verein gründete und äufnete auch eine Bibliothek, die insbesondere die Gebiete der Knabenhandarbeit und Schulreform beschlägt; sie umfasst heute über 100 Nummern, ist im Pestalozzianum untergebracht und steht der Lehrerschaft jederzeit zu Diensten.

Eine überaus wertvolle Propaganda für sein gesamtes Wirkungsfeld leistet unser Verein seit 1900 durch das Mittel von Ausstellungen. Als das Pestalozzianum noch im Wollenhof an der Limmat seinen Sitz hatte, stand uns dort ein bescheidener Raum im Dachstock für unsere Ausstellungen zur Verfügung. So schlicht und entlegen der Raum auch war, so waren doch die Ausstellungen, die wir in demselben veranstalteten, stets gut besucht und fanden bei der Lehrerschaft viel

Anerkennung. Heute steht uns im neuen Heim des Pestalozzianums im Beckenhof ein heimelig eingerichtetes, gut möbliertes Lokal zur Verfügung, in dem in einem mehrmals wechselnden Turnus Arbeiten aus Lehrerbildungs- und Schülerkursen zur allgemeinen Besichtigung aufgelegt werden, die alle Gebiete der technischen Handarbeit wie des Arbeitsprinzipes auf allen Schulstufen umfassen.

Neben diesen eigenen Ausstellungen beteiligte sich unser Verein auch anderorts, wo es galt, für die Knabenhandarbeit und den Schulreformgedanken einzutreten. Anlässlich einer Synode in Winterthur (1892), der schweizerischen Lehrertage in Bern (1897) und Zürich (1903) gab unser Verein in Ausstellungen Aufschluss über seine Tätigkeit. An der Hygieneausstellung in Dresden im Jahre 1911 und ein Jahr darauf am internationalen Zeichenkongress, ebenfalls in Dresden, beteiligte sich unser Verein mit vielen, sorgfältig zusammengestellten Tafeln und fand ehrende Anerkennung. An der Landesausstellung in Bern 1914 schloss sich unser Verein dem schweizerischen Verein für Knabenhandarbeit an, der eine Kollektivausstellung veranstaltete. 1916, als der schweizerische Verein seine Versammlung in Zürich abhielt, machte unser Verein in einer ansehnlichen Ausstellung Propaganda für Knabenhandarbeit und Schulreform. Sodann beteiligte er sich auch an der grossen Schulausstellung, die im Pestalozzianum im Jahre 1927 in Zürich stattfand; die Programme sämtlicher Fächer der Knabenhandarbeit lagen in Modellen auf.

So hat unsere Vereinigung in den verflossenen 40 Jahren mittels zahlreicher kleiner und grosser Ausstellungen für ihr Arbeitsgebiet verschiedenorts wirkungsvolle Propaganda gemacht. Bei diesem Anlasse ist es nur recht und billig, dankbar desjenigen zu gedenken, der bei dieser oft mühsamen und zeitraubenden Ausstellungstätigkeit die Hauptarbeit zu leisten hatte. Es ist dies unser getreuer Kustos und Bibliothekar Herr Alfred Ulrich. Seit 1911, also volle 22 Jahre lang, hat er gewissenhaft die wechselnden Ausstellungen im Pestalozzianum angeordnet und besorgt und nebenbei auch bei den übrigen, bereits erwähnten grossen Ausstellungen einen Grossteil der Arbeit getan. Im Namen des Vereins wie dessen Vorstandes sei ihm daher hierorts für seine langjährige, hingebende Arbeit besten Dank gesagt. In Anerkennung der grossen Verdienste ernannte ihn die Versammlung zum Ehrenmitgliede.

Endlich sei noch eines Arbeitsgebietes gedacht, auf dem sich unser Verein insbesondere im letzten Jahrzehnt betätigte; es betrifft dies die Herausgabe von Reliefkärtchen und geographischer Skizzenblätter. 1921 wurden erstmals 4 Reliefkärtchen, Ausschnitte aus dem Siegfriedatlas, in vergrössertem Maßstabe 1 : 5 000 und 1 : 10 000, Tössmündung, Rheinfall, Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat, Klus bei Moutier, veröffentlicht. Um die Kärtchen möglichst billig abgeben zu können, wurden sie nur in Schwarzdruck ausgeführt, was ihre Lesbarkeit wesentlich erschwerte. Trotzdem fanden die Kärtchen guten Absatz, so dass schon nach 6 Jahren einzelne derselben vergriffen waren und man an eine Neuauflage und Erweiterung schreiten konnte. 1928 erschien die II. erweiterte Auflage, und zwar wurde es diesmal möglich, sie in Dreifarbendruck herauszugeben, so dass sie nun das getreue, vergrösserte Abbild der Siegfriedkarte aufweisen. Tössmündung und Rheinfall wurden neu aufgelegt, und dazu kamen zwei neue Blätter

mit je zwei Kärtchen, das eine mit Halbinsel Au und Sihlbrugg, das andere mit Fallätsche und Türlerseer. Das Kärtchen vom Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat, das oft verlangt wird, ist längst vergriffen. Es soll demnächst neu aufgelegt werden, wobei ein weiterer Ausbau der Reliefkärtchen ins Auge zu fassen ist.

Sodann veröffentlichte unser Verein im Jahre 1926 eine Serie geographischer Skizzenblätter im Umfang von 9 Stück für die Heimatkunde des Kantons Zürich. Wie gut die Aufnahme war, die diese Blätter bei der Lehrerschaft fanden, beweist die Tatsache, dass schon nach 4 Jahren in aller Eile eine Neuauflage erstellt werden musste, um alle eingehenden Bestellungen ausführen zu können.

Dies ermunterte den Vorstand, an einen weitem Ausbau der Skizzenblätter zu schreiten. Im Frühjahr 1932 gab er 20 000 Serien zu 16 Blatt (also 320 000 Stück) geographischer Skizzenblätter für die Schweizgeographie und die Schweizergeschichte heraus. Während der Verlag der Reliefblätter dem Pestalozzianum übergeben wurde, besorgte den Vertrieb der Skizzenblätter der Blätterverlag Egli, Asylstrasse 68, Zürich 7, der mit kommandem Frühjahr an die Kant. Zürich. Sekundarlehrerkonferenz übergehen wird.

Damit sei der kurze Rückblick über die Tätigkeit unseres Vereins in den vier letzten Dezennien abgeschlossen. Ohne unbescheiden zu sein, darf wohl gesagt werden, dass unser Verein sich seit seinem Bestehen stets bemühte, für die Anerkennung und Verbreitung sowohl der Knabenhandarbeit als auch des Arbeitsschuldankens sein Bestes zu wirken. Zu unserer Freude darf gesagt werden, dass sich die Einstellung zur Knabenhandarbeit bei Bevölkerung, Behörden und Lehrerschaft im Laufe der Jahre günstig verändert hat. Der hohe, bildende wie erzieherische Wert der Knabenhandarbeit findet in immer weitem Kreisen die ihm gebührende Anerkennung. Während im Jahre 1892 im Kanton Zürich an 9 Schulen 682 Schüler in Knabenhandarbeit unterrichtet wurden, waren es im Schuljahre 1931/32 66 Schulen mit 789 Abteilungen und 11 005 Schülern, ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr es sich hier um eine wertvolle, gute Sache handelt.

All die geleistete Arbeit wäre aber unserem Verein nicht möglich gewesen, hätte er nicht bei den Schulbehörden für seine Tätigkeit stets volles Verständnis und namhafte finanzielle Unterstützung gefunden. Die Erziehungsdirektion, die Schulbehörden der Städte Zürich und Winterthur sowie vieler Landgemeinden ermöglichen uns alljährlich mit ihren Beiträgen die Durchführung unserer Lehrerbildungskurse, die jeweilen bedeutende Auslagen verursachen. Es sei darum bei diesem Anlasse all den genannten Behörden das grosse Wohlwollen, das sie unserer Arbeit seit Jahren entgegenbringen, sowie ihre tatkräftige, finanzielle Unterstützung recht angelegentlich verdankt.

Möge dieses schöne Verhältnis weiterhin so bleiben; dann wird es unserem Verein vergönnt sein, auch in der Zukunft für die Knabenhandarbeit und Schulreform erfolgreich wirken zu können, auf dass sich das kommende Jahrzehnt seinen Vorgängern würdig anschliessen darf!

März 1933. O. Gr.

Zürch. Kant. Lehrerverein

Zur Rechnung 1932.

Gemäss dem Voranschlag für 1932 sollte die Rechnung einen Vorschlag von Fr. 940.— aufweisen. Wie sich aber aus obenstehender Uebersicht ergibt, beträgt der wirkliche Vorschlag Fr. 1709.99. Dieses erfreuliche Ergebnis ist in erster Linie zurückzuführen auf die Vermehrung der Einnahmen um Fr. 538.95 gegenüber dem Voranschlag. Den Hauptteil dieser Mehreinnahmen liefern die Mitgliederbeiträge mit Fr. 483.—, welcher Betrag einer Vermehrung der beitragspflichtigen Mitglieder um 69, Nachzügler eingerechnet, entsprechen würde. In zweiter Linie wurde eine Nettoeinsparung unter den Ausgaben im Betrage von Fr. 231.04 möglich. Der budgetierte Vorschlag im Betrage von Fr. 940.—, die Mehreinnahmen mit Fr. 538.95 und die Minderausgaben von Fr. 231.04 ergeben zusammen den Rechnungsvorschlag von Fr. 1709.99.

Unter den Ausgaben fanden die hauptsächlichsten Ueberschreitungen gegenüber dem Voranschlag statt bei den Ehrenaussgaben, wo ein Beitrag an die Festsynode und ein solcher an den Turnlehrertag in Winterthur untergebracht sind, die beide bei der Aufstellung des Voranschlages noch nicht berücksichtigt werden konnten. Sodann erforderte die Herausgabe des «Pädagogischen Beobachters» eine Mehrausgabe von Fr. 246.—, ebenfalls des Volksschuljubiläums wegen. Diese Mehrausgabe wird in der nächsten Rechnung durch das freundliche Entgegenkommen der «Schweizerischen Lehrerzeitung» kompensiert werden. Auch die Rechtshilfe führte zu einer Mehrausgabe von Fr. 137.—, und vermehrter Beanspruchung durch Sitzungen zur Vorbereitung wegen mussten für Fahrtenschädigungen an die Delegierten in den S. L. V. Franken 93.45 mehr ausgegeben werden. Ueberschreitungen auf drei weiteren Positionen betreffen nur kleinere Posten.

Einsparungen gegenüber dem Voranschlag konnten erzielt werden bei der Delegiertenversammlung Franken 432.77, weil zwei statt der vorgesehenen vier Versammlungen genühten, bei Bureau und Porti Franken 321.90, beim Vorstand Fr. 270.15 und unter Verschiedenem Fr. 116.—. Auf vier weiteren Posten bestehen Einsparungen in Beträgen unter Fr. 100.—.

Das Vermögen betrug am Ende des Jahres 1931 Fr. 17 225.19 und hat sich im Rechnungsjahre um den Rechnungsvorschlag vermehrt, so dass es Ende 1932 Fr. 18 935.18 beträgt. Es wird nachgewiesen in Fr.

Obligationen der Zürcher Kantonalbank	10 000.—
Sparheft der Zürcher Kantonalbank	1 826.90
Guthaben in Kontokorrent	286.30
Obligoguthaben der Darlehenskasse	800.—
Zinsguthaben der Darlehenskasse	39.65
Mobilien	1.—
Guthaben auf Postcheckkonto	5 748.78
Barschaft laut Kassabuch	232.55

Gleich dem Reinvermögen im Betrage von 18 935.18

Wädenswil, den 20. April 1933.

W. Zürcher, Zentralquästor.

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürcher, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 3; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; M. Lichti, Lehrerin, Winterthur; J. Binder, Sek.-Lehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck: Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G., Zürich.